

# Zur Pfarrwahl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424539>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der düstere Schreiber  
Und lese die Blätter des Amtes,  
Und seh' so viel Insolventen  
Und frage: Woher wohl stammt's?

Doch kann ich den Grund nicht finden;  
Eine Krankheit ist es gewiß  
Und zwar einer echte, schwere  
Und ansteckend überbieß.

Ich glaube, daß ihr den Papst noch  
Am Ende falliren seht,  
Trotz fließendem Peterspfennig,  
Trotz Infallibilität.



### Preis-Ausschreiben des „Nebelspalter“.

Für die Lösung nachstehender drei Fragen setzen wir je einen Preis aus von 333,333 1/3 Franken, also im Ganzen eine Million Franken:

1) Wie ist es anzustellen, daß die eidgenössische Kuh durch fortwährendes Melken statt abzumagern fetter wird, und zwar ohne Anwendung von Futter?

2) Wie lange muß ein verhungertes Handwerksbursche, um wieder: „Ein freies Leben führen wir!“ singen zu können, sich die Sonne in den Hals scheinen lassen?

3) Wie viel darf ein Gründer dem Volke stehlen, bis er aufhört, ein Ehrenmann zu sein?

Verfiegelte Briefe mit richtigen Lösungen sind an die Expedition des „Nebelspalter“ zu richten bis und mit 30. Februar a. L., an welchem Tage die Preise ausbezahlt werden.

### Impf-Freund.

Kuhpocken puu! Hört, was sich jüngst begab:  
Ein Knabe wurde ganz gesund und munter  
Geimpft und heute schon liegt er im Grab. —  
(Der Arme stürzte aus dem Fenster runter.)

### Impf-Freund.

Da haben wir's! Es wollte so durchaus  
Der Vater seinen Karl nicht impfen lassen.  
Nun hat er's: gestern kam er nicht nach Haus. —  
(Man konnte unter'm Eis ihn nicht mehr fassen.)

### Verändertes Sprüchwort.

Ein dänischer Naturforscher hat in Südamerika Fische kennen gelernt, welche verschiedene Töne von sich geben können. Das Sprüchwort also: „Stumm wie ein Fisch“ ist jetzt nicht mehr anwendbar. Man könnte vielleicht statt dessen sagen: „Stumm wie Dr. Jooß.“

### Dem Zürcher Kantonsrath.

Die Steuern wirksam einzutreiben,  
Willst Du ein neu' Gesetz jetzt schreiben.  
Ach Gott, es sind ja lange Zeit  
Nur — Steuern Deine Wirksamkeit!

### Fratelli ticinesi.

Die Bewohner von Stabio, die noch etwas Blut von der altrömischen Republik haben müssen, wählten den Cadenazzi, der einen Liberalen erschossen hatte, zum Gemeindevorstand und liessen ihm eine goldene Medaille prägen mit der Inschrift: „Ob civem servatum!“

### Trauerbolschaft.

Da dem armen Erzbischof Lachat die Hoffnung, unter gegenwärtigen Umständen wieder in seine früheren Ehren eingesetzt zu werden, zu Wasser geworden, soll sich Eugenius die Neugleise naß und das Näschen roth ge„weint“ haben. Der Kelch will immer noch nicht an ihm vorüber gehen. Wir bitten um stille Theilnahme!

Der Große Rath von Tessin hat die Salzsteuer herabgesetzt. Dieser Schritt wäre unbedingt des höchsten Lobes würdig, wenn man wüßte, daß der Große Rath damit nicht die Absicht verbindet, den Tessinern andere Güter des Lebens gehörig zu — versalzen.

### Zur Pfarrewahl.

**Bürger.** Sagen Sie, Herr Präsident, haben Sie schon einen neuen Pfarrer gefunden?

**Präsident.** Ja wohl!

**Bürger.** Ist er freisinnig?

**Präsident.** Nein!

**Bürger.** Kann er gut predigen?

**Präsident.** Nein, das auch nicht! Aber wir nehmen ihn doch schnell, er ist reich!

**Bürger.** Reich wohl nach beiden Richtungen?

**Präsident.** Gewiß, er versteuert jetzt schon 500,000 Fr. und dann hat er noch große Anwartschaft von seiner Frau! Und das, die Steuern nämlich, geben den Ausschlag; compris?

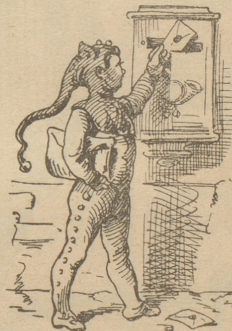
### Frage.

Welches Bett, das mit fremden Federn gestopft ist, benutzen viele moderne Komponisten?

7ag11qonQ svz :120 au 18

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### Briefkasten der Redaktion.



R. O. M. M. Usteri, Poet a. D., hat jüngst die Erklärung abgegeben, daß seine Verse: „Und läßt das Feilchen unbemerkt“ zc. weder auf den Zuchtbaudirektor von Luzern, noch auf dessen Zögling Chali gemünzt sind. Was will man mehr? — J. R. i. W. Was Schnellfeuer ist? Hören Sie folgende Zeitungsnachricht: „Im Gasthof zum „Schwanen“ in Emmetbaden drohte heute früh 3 Uhr ein Brandausbruch, der aber, schnell entdeckt, mit Hilfe der Hydranten schnell gelöscht werden konnte, so daß die Mannschaften der Feuerwehr, welche, wie man sich wohl denken kann, nicht gar schnell herbeigegeeit waren, schnell wieder zurückkehren konnten. Unstreitig hat die Wasserwerksverwaltung dem schnellen Löschchen bedeutend Vorlauf geleistet.“ Eben Sie, das ist Schnellfeuer. — Peter. Was hat Ihnen das arme Rußland gethan, daß Sie es immer und immer wieder knuten? — G. H. i. S. Was mag das wohl für eine Brandlegung gewesen sein? Das „G. B.“ berichtet: „In Vorimbol, Gemeinde Großaffoltern, wurde, ohne zu zünden, eine Brandlegung am Hause des B. D. entdeckt.“ — J. L. i. S. Das Bildchen soll gelegentlich gebracht werden, wird aber Ihre Kollegen nicht sehr freuen. — J. K. i. R. Besten Dank; soll später Verwendung finden. — E. W. i. M. Arbeit über Kopf und Hals. Gewünschtes wird besorgt und folgen. — C. A. i. W. Die Steuerfrage wurde schon in so vielen Konzerten gelungen, daß wir einen Augenblick damit unterziehen müssen. — G. T. i. Bell. In nächster Nummer. Dank. — S. E. Darier i. G. Sie schreiben uns: „J'ai l'honneur de vous informer, que je viens d'être nommé Agent général pour Genève et la Suisse.“ Gehört Genf jetzt vielleicht zu Kurpfaffen? — Lerche. Sie sehen nun heute, wie kurz die Dinger sind; Fortsetzungen vermeiden wir so viel wie möglich. Mit L. einverstanden, da die Ordnung nicht mehr durchbrochen wird. — J. B. i. W. Etwas gefährlich in Ihrer Fassung; geht auch so. — N. N. Zu persönlich. — J. F. i. A. reklamiren Sie bei der Post. — K. i. P. Bern verdient entschieden den Vorzug. — O. D. i. N. Mag sein, aber hüten Sie sich; man wird sehr oft mit furchtbaren ernster Wiene — ausgelacht. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Durch die Expedition des „Nebelspalter“

sind so weit Vorrath, noch zu beziehen:

**Das Tableau der Bundesversammlung**

**Preis: 1 Fr.**

**Der Nebelspalter-Kalender**

**Preis: 1 Fr.**

Siezu eine Annoncen-Beilage.